Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 47

Rubrik: Das kleine Panoptikum

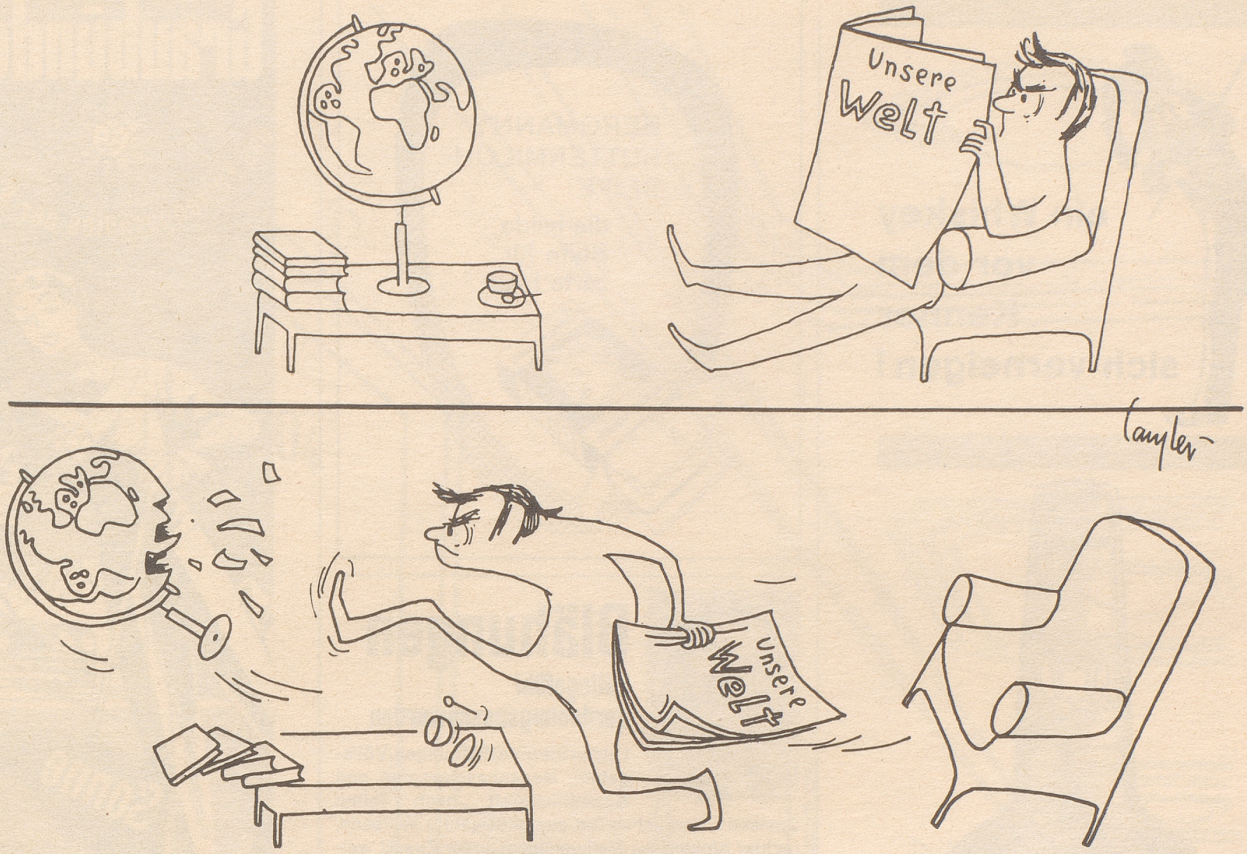
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

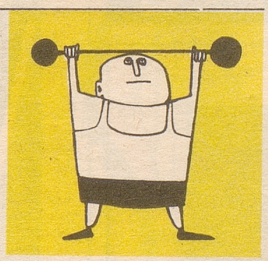
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Das kleine Panoptikum

Neubarock

Die Gartentüren sind mit Engelchen verziert,
die Säulenhalle vor dem Haus geht ins Barocke,
das Hauptportal ist von Picasso inspiriert
und ‹made in germany› steht auf der Haustürglocke.

Links bei der Küche stehn zwei gotische Figuren
aus neuster Zeit mit echtem, garantiertem Wurm,
auf einem Bücherbrett steht nebst normalen Uhren
aus echter Brienzerschnitzerei ein Glockenturm.

Die schönen Polsterstühle sind von Mies van Rohe,
die andern Stühle leider sind nur roh und mies,
dicht hinterm Swimming-pool steht eine ziemlich hohe
Venus von Milo oder sonst von wo im Kies.

Links sieht das Haus als wie ein bloßer Kubus aus,
rechts wie ein Unterschächentaler Bauernhaus.
Und unter uns gesagt und zudem streng vertraulich:
Was heut erbaut wird ist nicht stets auch sehr erbaulich.

Fredy Lienhard

Frisch gewagt

Der Verfasser eines Artikelchens in Nr. 43 animiert zum Kombinieren von Sprichwörtern. In der Tat, es ist gar nicht so schwer:

Müßiggang hat Gold im Mund
Morgenstund ist aller Laster Anfang
Spinne am Abend fühlt wie du den Schmerz
Jung gefreit, wie bald bricht das
Voller Bauch geht zum Brunnen, bis er bricht
Frisch gewagt studiert nicht gern
Was Hänschen nicht lernt, soll man nicht an die Wand malen
Wer rasch gibt, fällt selbst hinein
Wer andern eine Grube gräbt, krümmt sich beizeiten
Ehrlichkeit hat kurze Beine
Lügen währt am längsten
Gebrannte Kinder haben Kummer und Sorgen

Es gibt noch andere Sprichwörter, die gewissermaßen auf künstlichem Wege entstanden sind. In Zürich zirkulierten einst Sprichwörter wie «Reichtum schändet nicht und Armut macht auch nicht glücklich» oder «Dividende gut, alles gut» und «Die kleinen Diebe hängt man, die großen – behängt man mit Orden», wenn nicht gar: «Die großen Diebe hängen die kleinen.»
Aus späteren Zeiten stammt: «Es wird nichts so heiß gegessen, wie es an sowjetischen Propagandafeuern gekocht wird.» Kurz vorher: «Der Weg zum Kommunismus ist mit Säuberungen gepflastert.» Im Zeitalter der Motorisierung: «Hochmut kommt vor dem Unfall.» Im Hinblick auf die Flut kleiner und großer Literaturpreise und Kunstpreise in Deutschland: «Ohne Preis kein Fleiß.» Im Zusammenhang mit dem Marathonredner Castro: «Der Prolet gilt viel im eignen Vaterland.»
Als es schien, Bürgermeister Willy Brandts Chancen fürs Kanzleramt seien gut, zirkulierte kurz: «Wo ein Willy, da ist auch ein Weg.» Dann kam die FDP mit Erich Mende: «Erich währt am längsten.» Mittlerweile hat freilich Mende einen Totalschwenker gemacht und befindet sich, wie ein deutsches Nachrichtenmagazin spöttelt, ‹auf Umfallstation›. Wozu ein Leser dem Hamburger ‹Spiegel› schrieb: Großes M und kleines ende! fhz